

Vogelstimmen oder vorüberziehende Vögel. „Schultze-Eggers“ nennen die Akener liebevoll und in Dankbarkeit die beiden volkstümlichen Lehrer, die ihnen in vielen Jahrzehnten die Naturschönheiten der Akener Umgebung bewußt werden ließen. Möge beiden Freunden noch recht lange Gesundheit und Wohlergehen beschieden sein!

Reinhard Rochlitzer, 4370 Köthen, Mendelssohnstraße 39

Rudolf Lasse zum Gedenken

Am 30. 10. 1978 schloß unser Freund und Mitarbeiter, Rudolf Lasse, im Alter von 72 Jahren für immer die Augen. Damit hat ein arbeitsreiches Leben im Dienste der Menschen und der heimatlichen Natur sein Ende gefunden.

Rudolf Lasse wurde am 19. 12. 1906 in Eisdorf als Sohn des dortigen Pfarrers geboren. Nach dem Besuch der Franckeschen Stiftungen in Halle nahm er ein Medizinstudium an der dortigen Universität auf, das er in Marburg mit dem Staatsexamen abschloß. Die Hitlerfaschisten schickten ihn 1940 in den unseligen Krieg. 1948 kehrte er aus sowjetischer Gefangenschaft zurück und begann zunächst eine Tätigkeit als Landarzt im heutigen Bezirk Halle, bis er schließlich im Juli 1950 eine Arztpraxis in Heldrungen eröffnete. Hier arbeitete er bis zwei Jahre vor seinem Tod als freipraktizierender Facharzt für allgemeine Medizin.

Bereits als Kind interessierte sich Rudolf Lasse für die gefiederten Freunde, besonders aber für die Greifvögel. Zunächst hielt er gelegentlich selbst Tiere in seinem Elternhaus. Die Beobachtungen von Greifvögeln und Eulen in der freien Natur bereiteten ihm jedoch viel mehr Freude. Später wurde er zum Gegner der Käfigung von Wildtieren, da es seinem Sinn für die Schönheit jeglicher Kreatur in freier Wildbahn widersprach. Rudolf Lasse nahm in seiner neuen Heimat sofort mit den dort ansässigen Natur- und Vogelfreunden, wie Kuno Hirschfeld und Hans Sommer, Verbindung auf, um mit ihnen gemeinsam ornithologische Studien zu betreiben, mit ihnen Erfahrungen und Erlebnisse auszutauschen und für den Schutz der Vögel einzutreten.

Mit dem Bekanntwerden eines Wanderfalkenhorstes bei Rottleben am Kyffhäuser im Jahre 1952 begannen für ihn zehn erlebnisreiche Jahre an Wanderfalkenhorsten im Thüringer Raum. Wer Rudolf Lasse gekannt hat, der weiß, daß er weder Zeit noch Geld gescheut hat, wenn es um die Kontrolle und den Schutz der Wanderfalken ging. Viele erlebnisreiche und unvergeßliche Stunden am Wanderfalken habe ich Rudolf Lasse zu verdanken. Immer wieder habe ich seine Geduld und seine Opferbereitschaft bewundert. Viele Stunden hat er am Horstfelschen gesessen und beobachtet, bis er Gewißheit über die Anwesenheit des Falkenpaares hatte. Nie ist er dabei leichtfertig vorgegangen, um die Tiere nicht am Brutgeschäft zu stören. So nimmt es nicht Wunder, daß er vom Fotografieren und Beringen am Horst nichts wissen wollte. Eine jahrelange Freundschaft hat ihn u. a. mit Kurt Kleinstäuber verbunden. Aus ihrem Briefwechsel ist das Bemühen um die Erhaltung der letzten Wanderfalken in der DDR zu erkennen, das leider ohne Erfolg blieb. Rudolf Lasse war nie ein Mann großer Worte. Er ist nicht an die Öffentlichkeit getreten. In mühevoller Kleinarbeit konnte er jedoch durch persönliche Gespräche viele Menschen, auch unter seinen Patienten, für das Naturverständnis gewinnen. Im Interesse „seiner“ Wanderfalken war er zunächst nicht zu bewegen, darüber zu schreiben. Alles was wir heute über den Wanderfalken im Südharz-, Kyffhäuser- und Unstrutgebiet wissen, haben wir einzig und allein ihm zu verdanken. Durch seine gewissenhafte Beobachtungstätigkeit — leider

hat er selbst nicht viel notiert — lieferte er uns wertvolles faunistisches Material über Wiesenweihe, Rohrweihe, Wespenbussard, Habicht, Sperber, Baumfalke u. a.

Rudolf Lasse hat sich mit seiner Arbeit selbst ein Denkmal gesetzt. Die letzten Wanderfalken Nordthüringens sind eng mit dem Namen ihres Betreuers — Rudolf Lasse — verbunden. Als Mensch, als Arzt und als Naturfreund wird uns Rudolf Lasse stets in guter Erinnerung bleiben.

Klaus Karlstedt

Zum Ableben von Dr. h. c. Udo Bährmann

Am 2. April 1979 verstarb in Lauchhammer Dr. h. c. Udo Bährmann im 86. Lebensjahr. Die Urnenbeisetzung erfolgte am 12. Mai 1979 in der Familiengrabstätte auf dem kleinen gepflegten Friedhof von Jerichow, seiner Geburtsstadt. Zur Beisetzungsfeier waren neben den nächsten Verwandten und Bekannten — Frau Bährmanns angegriffener Gesundheitszustand machte ihr eine Teilnahme leider unmöglich — Herr Altmann und Ehefrau als Vertreter des Braunkohlen-Kombinates Lauchhammer, der langjährigen Wirkungsstätte des Verstorbenen, die Herren S. Eck und W. Hebig vom Tierkundemuseum Dresden, Herr Dr. A. Feiler vom Fasanenschlößchen Moritzburg, die Udo Bährmann lange Jahre hilfreich zur Seite gestanden hatten, sowie als Vertreter des Ornithologischen Arbeitskreises Elb-Havel-Winkel, dessen Ehrenmitglied Udo Bährmann war, die Herren E. Fricke, H.-P. Drößler und K. Freidank erschienen. Auf Wunsch des Verstorbenen hatte die Beisetzungsfeierlichkeit einen christlichen Rahmen.

Am Grabe würdigte Herr Eck das Lebenswerk Udo Bährmanns. Er charakterisierte Udo Bährmann als den letzten großen Privatsammler in Mitteleuropa. Seine Sammlung, die zum großen Teil von eigener Hand stammt, umfaßt 5400 Bälge und ein umfangreiches osteologisches Material. Bereits vor seinem Tode hatte Udo Bährmann diese Sammlung sowie seine umfangreiche Fachbibliothek dem Tierkunde-Museum in Dresden übergeben. Herr Eck würdigte den großen ideellen Wert dieser Stiftung. Sie sei aber auch Grundlage und Verpflichtung für weitere wissenschaftliche Bearbeitung und Untersuchung. Erst nach Abschluß der Katalogisierung wird eine umfassende Würdigung des Lebenswerkes Udo Bährmanns möglich sein.

K. Freidank ging in seinen ehrenden Worten besonders auf die persönlichen Kontakte zwischen dem Verstorbenen und den Ornithologen des Elb-Havel-Winkels ein. Er zitierte Worte aus der Feder Udo Bährmanns, die er im Geleit zu einer kleinen ornithologischen Schriftenreihe des Ornithologischen Arbeitskreises Elb-Havel-Winkel geschrieben hatte und die ein beredtes Zeugnis über seine Liebe zu seiner Geburtsheimat geben: „Möge die junge Generation meiner ornithologischen Freunde an der Erforschung der Vogelwelt meiner alten Heimat viel Freude und Erfolg haben, und möge sie sich zugleich eines dauerhaften Friedens erfreuen.“

Leider war es Udo Bährmann aufgrund widriger Umstände nicht vergönnt, den Lebensabend in seiner Geburtsstadt Jerichow zu verbringen, wie er es eigentlich gewünscht hatte. Sehlichster Wunsch der Ornithologen des Elb-Havel-Winkels ist es deshalb, daß die letzte Ruhestätte des Verstorbenen für immer eine würdige Stätte sein möge. K. Freidank versicherte dazu die Unterstützung der Ornithologen des Elb-Havel-Winkels.

Die anschließenden Dankesworte der Anverwandten bestätigten uns, daß wir mit unseren bescheidenen Möglichkeiten zu der würdigen und ehrenvollen Beisetzung Dr. Udo Bährmanns beitragen konnten.

K. Freidank